

Kindernothilfe

magazin

Ausgabe 3.2025



Im Schatten des Brennofens

Keine Schule, keine Freizeit:

Kinder in Nepal schuften in Ziegelfabriken



Anleitung zum QR-Code

Und so funktionieren die QR-Codes in diesem Magazin: Öffnen Sie die Kamera Ihres Handys und richten Sie sie auf den Code. Es erscheint eine Nachricht mit einem Link. Klicken Sie ihn an, kommen Sie auf den verlinkten Beitrag.

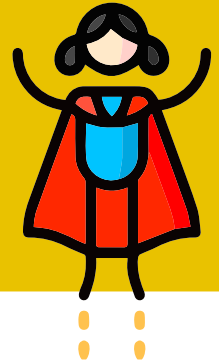
Inhalt

- 04 Nachrichten:**
Informationen aus unserer Arbeit
- 05 Schulaktion:**
Mit Vincent Weiss gegen Kinderarbeit
- 06 Nepal:**
Kindsein im Schatten des Brennofens
- 12 Action!Kidz-Kampagne**
Material für das neue Schuljahr
- 13 Kirche:**
Unterwegs beim evangelischen Kirchentag
- 14 Malawi:**
Schulpflicht verletzt? Kinderrechtsrat greift ein!
- 19 Kinderschutz in Deutschland:**
Jugendliche bestimmen mit
- 20 Kindernothilfe-Stiftung:**
Werte bewahren – Zukunft gestalten

- Exklusiv:**
Auszug aus unserem Jahres- und Wirkungsbericht 2024
- 23** Der Bericht des Vorstands
- 26** Unsere Förderung im Überblick
- 28** Zahlen auf einen Blick
- 29** Finanzbericht (Kurzversion)

- 30 Engagement:**
Pfundbecher sammeln beim Rockfestival
- 31 Pinnwand:**
Bestellmaterial
- 32 Service:**
So erreichen Sie uns; Impressum





Liebe Leserin, lieber Leser,

wie wahre Superhelden aussehen, wissen die Menschen im Norden Malawis genau: Es sind keine Supermänner mit übermenschlichen Kräften und Röntgenblick, die in roten Strumpfhosen durch die Lüfte fliegen. Die wahren Superhelden des Alltags sitzen in den Kinderrechtsräten. Mit jugendlicher Beharrlichkeit und Energie erreichen sie dort mehr als so manche Behörde. Denn die Acht- bis 16-Jährigen setzen in ihren Dörfern – zusammen mit unserem Kindernothilfe-Partner – das Recht auf Bildung durch. Sie verhindern Frühehen und sorgen dafür, dass Minderjährige, die ins Ausland verkauft wurden, zurückgeholt werden. Echte Superhelden eben (Seite 14).

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst.“ Nicht nur in Malawi gibt es mutige Kinder, die gemäß diesem Zitat Mahatma Gandhis leben und für ihre Rechte kämpfen. In Deutschland setzen jedes Jahr Action!Kidz ein starkes Zeichen gegen Kinderarbeit. Sie machen sich dafür stark, dass Kinder in Nepal nicht mehr in Ziegeleien schuften müssen (Seite 6). Bei einer Aktion in Hamburg stellten jugendliche Action!Kidz mit Sänger und Kindernothilfe-Botschafter Wincent Weiss gemeinsam Ziegel her und machten darauf aufmerksam, dass weltweit 138 Millionen Kinder arbeiten müssen (Seite 5).

Mich beeindruckt es zu sehen, wie junge Menschen auf der ganzen Welt mit Engagement, Herz und pffiffigen Ideen für eine bessere Zukunft eintreten. Und damit auch andere motivieren, selbst Action zu zeigen. Wir sind vielleicht nicht alle Superhelden. Aber wir können alle Teil der Veränderung sein.

Eine motivierende Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Katrin Weidemann

Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende



Jugendliche gestalten Politik zum Schutz vor Online-Gewalt mit

Im Projekt „Cyberkriminalität gegen Kinder stoppen“ haben Jugendliche aus Nepal, Indonesien und den Philippinen eine Liste mit Empfehlungen zum Thema „Kinder und Jugendliche vor Gewalt im Internet schützen“ entwickelt. Diese haben sie Vertreterinnen und Vertretern von Regierungen, der Vereinten Nationen, Technologie-Unternehmen sowie der Deutschen Botschaft in Manila präsentiert. Mit Erfolg: Ihre Empfehlungen wurden in den offiziellen ASEAN-Aktionsplan aufgenommen – eine offizielle Strategie der Association of Southeast Asian Nations zur Beendigung von Gewalt gegen Kinder. Das Projekt wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) umgesetzt.



Foto: Jakob Studnar



lange Weg zum Visum“ standen die enormen bürokratischen Hürden für tansanische Jugendliche bei der Einreise nach Deutschland im Fokus. Das Graffiti erhält im neu renovierten Schulgebäude einen Ehrenplatz im Foyer.
www.eineweltfueralle.de

Graffiti für Gerechtigkeit – Kunst im Zeichen der Freundschaft

Schülerinnen und Schüler der Tansania-AG des Hildegard-von-Bingen Gymnasiums in Köln haben im Zeichen ihrer Schulpartnerschaft mit Tansania ein großes Graffiti gesprüht. Gemeinsam mit dem Künstler Aleks van Sputto malten sie im Rahmen eines Graffiti-Workshops kunstvoll die Wörter „Freundschaft“ und „Austausch“ auf Deutsch und Suaheli auf eine große Leinwand.

Der Workshop war die Belohnung für den Gewinn des Kindernothilfe-Sonderpreises beim Schulwettbewerb „alle für Eine Welt für alle“. Im Siegerbeitrag „700 km – Der



Recht auf Kindsein

Spielen, lernen, sicher aufwachsen – Kinder haben Rechte. Doch in vielen Ländern der Welt nehmen Armut, Krieg und Ausbeutung ihnen, was selbstverständlich sein sollte. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder in Not geschützt, gehört und gefördert werden. Und dass ihr wichtigstes Recht gewahrt wird: das Recht auf Kindsein. Mit unserer Jahreskampagne machen wir genau darauf aufmerksam – in den sozialen Medien, aber u. a. auch auf Bildschirmen an Flughäfen und Bahnhöfen:

www.kindernothilfe.de/kind-sein



**Kindsein heißt:
Bauklötze stapeln.
Nicht Ziegel schichten.**



**Kindsein heißt:
mit Wasser spielen.
Aber immer genug haben.**



Ziegelform statt Geodreieck:

Gemeinsam mit Sänger Wincent Weiss gegen Kinderarbeit

138 Millionen Kinder müssen weltweit arbeiten – zum Beispiel in Nepal. Mädchen und Jungen schuften von morgens bis abends in Ziegeleien, formen schweren Lehm zu Ziegelsteinen und verdienen dabei nur ein paar Cent am Tag. Bildung, Freizeit und Gesundheit bleiben auf der Strecke. Wie hart diese Arbeit ist, konnten Siebtklässler des Gymnasiums Am Kattenberge in Buchholz in der Nordheide erfahren. Sie haben zum Welttag gegen Kinderarbeit Ziegel hergestellt und wurden dabei tatkräftig unterstützt – von Sänger und Kindernothilfe-Botschafter Wincent Weiss.

Text: Laura Puma, Foto: Ralf Krämer

„Dann lieber eine ganze Woche Mathe als so was“, sagt Lilly (13) zu ihren Freundinnen, während sie ihren ersten Ziegel formt. Einen ganzen Vormittag lang stellen sie die braunen Steine her. „Viele Kinder hier bei uns wissen überhaupt nicht, was Kinderarbeit wirklich bedeutet. Es geht nicht darum, zwei Becher in die Spülmaschine zu räumen, sondern es ist wirklich schwere körperliche Arbeit“, erklärt die 13-jährige Evelin.

Der Schultag bleibt wohl allen noch lange in Erinnerung. Denn statt Geodreieck gab es Ziegelformen – und zudem noch einen Popstar, der plötzlich auf dem Schulhof steht: Sänger und Kindernothilfe-Botschafter Wincent Weiss überrascht die Schule. „Das ist heute wirklich ein ganz anderer Schultag“, sagt Hannah aus der siebten Klasse aufgeregt. „Ich habe auch schon ein Foto mit ihm und meinen Freundinnen gemacht“, freut sie sich.

Der Sänger ist aber nicht nur für Fotos da, sondern packt auch kräftig mit an. Tipps gibt es von den Jugendlichen. „Du musst erst den Sand in die Form fllen, damit der Lehm nicht klebt“, erklärt Evelin. Wincent Weiss schnappt sich eine Form, etwas Sand und fllt den Kasten mit Lehm. Ist die Form einmal voll, muss die klebrige Masse wieder heraus. „Ich bin echt überrascht,

wie schwer es ist, den Lehm aus der Form zu drücken. Ich als Erwachsener brauche schon Kraft dazu. Es ist echt hart zu wissen, dass so viele Kinder diese Arbeit täglich machen müssen“, findet der Sänger, der seit mehr als zehn Jahren die Kindernothilfe unterstützt. „138 Millionen arbeitende Kinder sind 138 Millionen zu viel. Kinderarbeit ist die Ursache eines andauernden Kreislaufes, und der muss ein Ende finden“, so Wincent Weiss.

So sah die Aktion auf dem Schulhof aus:
www.kindernothilfe.de/ww-video



Das Gymnasium Am Kattenberge – vor allem der Religionskurs – engagiert sich bereits seit 1992 intensiv für die Kindernothilfe und macht auch seit einigen Jahren bei der Kindernothilfe-Schulkampagne „Action!Kidz“ mit. Die Spenden, die durch verschiedene Aktionen gesammelt werden, kommen arbeitenden Kindern zugute. Wie unsere Partner in Nepal Kindern helfen, lesen Sie in der Titelgeschichte dieses Magazins.

Kindsein im Schatten des Brennofens

Nepal gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Im Süden des Landes, fernab der Touristenpfade und majestätischen Himalaya-Gipfel, schuften Kinder in Ziegeleien für einen Hungerlohn. Auch der zwölfjährige Anil, der für das Überleben seiner Familie die Schule verlassen musste. Wir haben ihn und andere Kinder getroffen, deren Leben von Armut, aber auch von Hoffnung geprägt ist. Ein Blick hinter die Fassade eines Landes, das so viel mehr ist als nur ein Ziel für Abenteuer.

Text/Fotos: Martin Bondzio



Majestätisch ragen die Gipfel der „Achttausender“ aus dem Himalaya-Gebirge durch die Wolkendecke. Beim Anflug auf die nepalesische Hauptstadt Kathmandu ist das Bergmassiv gefühlt zum Greifen nah. Ich kann mir nur schwer vorstellen, welche Strapazen die Bergsteiger durchleben müssen, um diese Berge zu bezwingen. Jenseits der beschneiten Bergkette lässt sich Tibet erahnen. Auch in Kathmandu wird sehr schnell deutlich, dass Tibet nicht weit ist. Die typischen Gebetsfahnen tanzen im Wind und buddhistische Schreine wechseln sich mit hinduistischen ab.

Nur Felder und Schlote

Wir besuchen Nepal nicht als Touristen. Unser Ziel ist der Süden des Landes, die Stadt Chandranigahapur in der Provinz Rautahat. Hier im Flachland reiht sich Feld an Feld, nur unterbrochen von Ziegeleien, deren Schlote dutzendfach in den Himmel ragen und schwarzen Rauch ausatmen. Das Leben vieler Familien ist von Armut geprägt. Nepal ist eines der ärmsten Länder der Welt mit einem Bruttoinlandsprodukt von 4,92 Euro pro Kopf. Für viele Kinder bedeutet das: Arbeit statt Schule, Zuckerrohrfeld statt Fußballplatz, Ziegelei statt Sandkasten.

Wir fahren an diesem kalten und nebligen Morgen in ein kleines Dorf außerhalb der Stadt. Die Bewohnerinnen und Bewohner gehören zur untersten Kaste Nepals. Einfache Lehmhütten reißen sich aneinander. Kühe und Ziegen liegen auf der Straße oder in der warmen Asche ausgebrannter Feuer.

Alleinverdiener mit zwölf Jahren

Wir treffen Anil und seine Mutter. Der Eingang ihrer Hütte erinnert an ein Iglu, rund und klein. Im Inneren gibt es nur einen Raum zum Schlafen, Kochen, Lernen, Wäsche aufhängen usw. Am Boden liegen noch die Decken vom Nachtlager der vierköpfigen Familie. Matratzen gibt es ebenso wenig wie Privatsphäre. Anils Vater hatte vor wenigen Jahren einen Unfall und kann keiner Arbeit mehr nachgehen. Staatliche Unterstützung gibt es für die Familie nicht und so musste Anil als ältester Sohn die Schule verlassen



Der riesige Brennofen kann bis zu einer Million Ziegel auf einmal fassen



Anil und Tej verladen die luftgetrockneten Rohlinge. Mit der beschwerlichen Arbeit verdienen sie etwa drei Euro am Tag.



Mit einem Pferdekarren werden die schweren Steine in den Ofen transportiert



Anil und sein Freund Tej sind ein eingespieltes Team in der Ziegelei. Anstatt zu arbeiten, würden sie lieber gemeinsam Fußball spielen.



und in der Ziegelei schuften gehen. Die Familie kommt einigermaßen über die Runden und Anils jüngerer Bruder Pawan kann die Schule besuchen.

Der Kindernothilfe-Partner Rural Development Center (RDC) unterstützt Familien wie die von Anil. In Kinderrechtsschulungen werden die Eltern dafür sensibilisiert, wie wichtig das Recht auf Bildung und der Schutz vor Kinderarbeit sind. Für die Frauen und Männer des Dorfs sind die Schulungen eine neue Erfahrung. Dass jemand kommt, um sich ihre Probleme anzuhören, ihnen Tipps und Hoffnung zu geben, ist für viele Menschen im Dorf ein Geschenk. Ein Geschenk, das das Leben von vielen Kindern im Dorf verändern kann.

In Anils Dorf ist die Arbeit von RDC noch ganz am Anfang. Das merken wir in den Gesprächen mit den Kindern und den Eltern. Einige sind verzweifelt – so wie Anils Mutter. Sie möchte, dass Anil zur Schule geht. Aber woher soll das Geld zum Überleben kommen? Anil selbst wirkt so, als hätte er bereits resigniert. Auf die Frage, wie er sich seine Zukunft vorstellt, hat er erst keine Antwort, denn die Frage stellt sich für ihn gar nicht. Er wird in der Ziegelei arbeiten. Was anderes ist für ihn nicht vorgesehen. Er nehme sein Schicksal an, sagt er, und ich sehe, wie sich sein Körper verspannt, als würde er diesen Gedanken wie einen Fremdkörper loswerden wollen.

Drei Euro für elf Stunden Arbeit

Die Ziegelei ist nicht weit von Anils Zuhause entfernt und der Zwölfjährige macht sich mit seinem Freund Tej sofort an die Arbeit, als sie früh am Morgen dort ankommen. Zeit ist Geld für die beiden, denn sie werden nach Stück bezahlt. Überall auf dem Gelände der Brennerei stehen kleine provisorische Hütten. Sie gehören zu den Wanderarbeiterfamilien, die hier die Ziegel-Rohlinge formen. Auch sie werden nach produzierter Stückzahl bezahlt. Wer am Ende die Rohlinge aus den Formen klopft, scheint hier niemanden zu interessieren. Die Rechnung



Bild ganz links: Anil ist der Alleinverdiener der Familie. Dafür musste er die Schule verlassen.

Bild links: Anil und seine Mutter beim Frühstück. Die Familie ist auf das Einkommen des Jungen angewiesen.

für die Familien ist einfach: Sie schaffen größere Mengen, wenn die Kinder mitarbeiten. Wie viel die Familien tatsächlich für die beschwerliche Arbeit bekommen, ist nicht ganz klar. Es soll pro Rohling eine Rupie (0,06 Cent) sein, was bei einem finalen Verkaufspreis von neun Rupien pro Ziegel nur schwer vorstellbar ist.

Anils und Tejs Aufgabe ist es, die circa drei Kilogramm schweren Steine mit einer Pferdekarre in den riesigen Ofen zu transportieren. Hier stapeln Festangestellte die getrockneten Rohlinge übereinander. Die oberste Schicht versiegelt den Ofen. Vier Wochen später können die Steine fertig entnommen und auf Lastwagen verladen werden. Eine Million Ziegel kann dieser Ofen auf einmal brennen, zehn Millionen sind es in einer Saison.

350 Rupien für 1 000 transportierte Steine sollen der Lohn für Anil und Tej sein. Wenn sie einen langen Tag machen, schaffen sie 2 000 Steine. Das sind gut sechs Euro Verdienst, für jeden drei Euro, für elf Stunden harte körperliche Arbeit ohne jegliche Schutzausrüstung.

Die Ziegeleien entstehen dort, wo der Rohstoff direkt aus dem Boden entnommen werden kann



Mit Kinderrechtsschulungen raus aus der Kinderarbeit

Unser Partner Chhori führt bereits seit 2022 Kinderrechtsschulungen in der Region durch. Die historisch gewachsenen Strukturen sind tägliche Herausforderungen. Die Rechte von Mädchen und Frauen sind Chhori besonders wichtig. In der Organisation arbeiten ausschließlich Frauen. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, gegen die patriarchalen Strukturen in Nepal anzukämpfen. Zu viele Mädchen werden immer noch minderjährig zwangsverheiratet oder zum Arbeiten in Nachbarregionen oder nach Indien geschickt. Viele von ihnen verschwinden dabei in Fabriken, Haushalten oder Bordellen. Sie gelten als „unsauber“, wenn sie ihre Periode haben, und werden zum Teil während dieser Zeit sogar weggesperrt.

Chhori versteht sich als Anwältin der Mädchen in Nepal. Zum Beispiel für Kinder wie die kleine Gamya. Sie ist zehn Jahre alt, aufgeweckt und fröhlich. Aber auch sie hat bereits in der Ziegelei geschuftet. Im Kinderrechteclub lernte sie, dass sie

Die Frauen des Dorfs nehmen an einer Kinderrechtsschulung teil





Gamya ist froh, dass sie nicht mehr arbeiten muss. Die Schule macht ihr viel Freude.

ein Recht auf Bildung hat, und dass Kinderarbeit verboten ist. Parallel wurden die Eltern aufgeklärt, dass Bildung die nachhaltigste Maßnahme gegen Armut ist.

Es ist sieben Uhr morgens, und wir sind zu Gast in Gamyas Kinderrechteclub. Rund 30 Kinder sind heute vor der Schule zusammengekommen. Sie haben eine Präsentation für uns vorbereitet. Gamya erzählt ihre Geschichte: Wie ihre Eltern sie nicht in die Schule, sondern in die Ziegelei zur Arbeit schickten. Sie berichtet, wie sie im Kinderrechteclub den Mut und die Unterstützung bekam, ihr Recht auf Bildung auch ihrer Familie gegenüber durchzusetzen. Es ist erstaunlich, wie unterschiedlich die innere Einstellung der Kinder hier ist. Sie sind voller Hoffnung, motiviert und haben klare Träume.

Zurück am Haus von Gamya gibt es vor der Schule noch einiges zu erledigen. Wasser muss geholt werden. Der Brunnen steht mitten auf einem großen Platz im Dorf. Viele Menschen sitzen hier vor ihren Häusern. Das ist deswegen bemerkenswert, weil der Brunnen gleichzeitig als Badezimmer für das halbe Dorf dient. Für die Mädchen gibt es hier keine Privatsphäre.

Für Gamya ist die Hausarbeit selbstverständlich. Das Geschirr wird mit Asche eingeschliffen und anschließend abgespült. Danach werden das Haus und der Hof gekehrt, den Geschwistern wird bei der Morgenroutine geholfen und die Schulsachen werden gepackt. Manchmal macht Gamya auch noch Schulaufgaben am Morgen, wenn sie es am Vorabend nicht mehr geschafft hat. Um 18 Uhr geht die Sonne unter und elektrisches Licht hat die Familie nicht.

Gamya freut sich auf die Schule. Ihre Mutter verabschiedet sie liebevoll. Sie kann sich gar nicht mehr vorstellen, dass sie ihre Tochter noch vor wenigen Monaten zur Arbeit geschickt hat.

Sie ist Chhori dankbar, dass sie ihnen eine Alternative aufgezeigt haben und ihre Kinder nun zur Schule gehen. Aber die Familie zahlt einen Preis dafür. Der Vater arbeitet jetzt nicht mehr in der Ziegelei, sondern in einer Fabrik in einer größeren Stadt. Hier kann er mehr Geld verdienen – dafür ist er kaum zu Hause.

In der Schule angekommen wird als Erstes mit allen Schülerinnen und Schülern auf dem Schulhof Sport gemacht, die Nationalhymne gesungen und gebetet. Anschließend geht es los mit Mathe. Die Klasse ist gut gefüllt, und die Kinder müssen beeilt auf ihren Sitzbänken sitzen. Das stört aber niemanden. Konzentriert widmen sie sich ihren Aufgaben. Bevor wir gehen, verrät uns Gamya noch, dass sie einmal Sozialarbeiterin werden will, um Kinderarbeit weiter zu bekämpfen.

Die Hoffnung auf eine Kindheit

Zurück bei Anil. Er möchte uns seine Schule zeigen. Auf dem Schulgelände wirkt Anil wie ausgewechselt. Es ist das erste Mal, dass ich ihn lachen sehe. Er zeigt uns seinen ehemaligen Klassenraum. Ich merke, dass er sich hier sicher fühlt, dass er doch noch Hoffnung hat, hierher zurückkehren zu dürfen. Ich weiß, dass unser Partner RDC ihn auf seinem Weg unterstützen wird.

Wir haben auf dieser Reise noch viele andere Kinder kennengelernt. Alle teilen das Schicksal, dass sie in eine unzumutbare Welt hineingeboren wurden. Es muss sich noch viel entwickeln in Nepal, damit Kinder ihre Rechte im vollen Umfang wahrnehmen können. Die Arbeit unserer Partnerorganisationen leistet einen wichtigen Beitrag.

Beim Anblick der Berge, die sich hinter dem Kathmandutal auf-türmen, denke ich wieder an die Bergsteiger und komme nicht umhin, unweigerlich die Ungerechtigkeit tief in mir zu spüren. Einige dürfen sich entscheiden, den Himalaya als persönliche Lebensherausforderung anzugehen; für andere ist das Leben ungewollt ein Achttausender, ein unbezwingbarer Berg, auf dem die Luft zum Atmen oft zu dünn wird und Hilfe so unfassbar fern scheint. Wenn es den Bergsteigern nicht gelingt, den Gipfel zu erreichen, können sie einfach nach Hause fahren. Diesen Luxus haben die Kinder von Chandranigahapur nicht.

Wenn Gamya groß ist, möchte sie Sozialarbeiterin werden, um anderen Kindern den Weg aus der Kinderarbeit zu zeigen





Anils größter Wunsch ist es, wieder zur Schule gehen zu dürfen

Die Geschichte als Video sehen Sie hier:
www.kindernothilfe.de/ziegelfabrik





Action!Kidz-Kampagne

Bildung statt Ausbeutung: Jetzt mitmachen!

Action!Kidz – das sind Kinder und Jugendliche in Deutschland, die sich gemeinsam für Kinderrechte stark machen und gegen Kinderarbeit engagieren. Zum Beispiel mit Spendenaktionen, Schulprojekten oder Workshops. Seit 2007 setzen Tausende Schülerinnen und Schüler jedes Jahr ein starkes Zeichen gegen ausbeuterische Kinderarbeit. Weitere Infos und kostenloses Schulmaterial gibt es unter: www.actionkidz.de

Text: Kornelia Olivier, Fotos: Martin Bondzio

Hoffnung, Perspektive, Zukunft – diese Begriffe spielen für viele Kinder in Nepal keine große Rolle. Fast die Hälfte aller Mädchen und ein Viertel der Jungen des Landes hat nie eine Schule besucht. Sie und ihre Familien leben in extremer Armut am Rande der Gesellschaft. Mädchen sind häufig von Frühverheiratung bedroht oder werden nach Indien verkauft, um dort in den Großstädten ausgebeutet zu werden.

Das Action!Kidz-Team hat sich auf den Weg gemacht, um Kinder in Nepal zu treffen und mit ihnen über ihr Leben, ihre Arbeit und ihre Träume zu sprechen. Zum Beispiel Anil aus unserer Titelgeschichte, der in einer Ziegelei arbeitet. Schule oder Freizeit – das hat er nicht.

Ihre Geschichten stehen im Mittelpunkt der neuen Action!Kidz-Kampagne für das Schuljahr 2025/2026. Bald gibt es neue Unterrichtsmaterialien auf unserer Website – kostenlos als Download oder als Postbestellung. Außerdem wird es einen Projektfilm geben, der einen persönlichen Einblick in das Leben der arbeitenden Kinder gibt. Dazu passende 90-minütige Präsenz-Workshops können ab sofort beim Action!Kidz-Team angefragt werden. Die Materialien und der Workshop vermitteln, warum Kinder in Armut leben, wie ein Ausweg aussehen kann

und wieso es so wichtig ist, dass wir hier in Deutschland Engagement zeigen. Wir laden Schulen ein, an der Kampagne teilzunehmen: Durch unser kostenloses Angebot oder durch kreative Spendenaktionen für Kinder in unseren Projekten. Schule statt Arbeit – mehr auf:

www.kindernothilfe.de/ak-nepal



Die 16-jährige Pradip ist Präsidentin ihres Jugendclubs, den der Kindernothilfe-Partner Chhori organisiert. Chhori setzt sich für Kinder und ihre Rechte ein. Im Gespräch mit Kornelia Olivier (r.) vom Action!Kidz-Team erzählt Pradip von den Herausforderungen für Mädchen in Nepal.



Unser Thema für den Kirchentag: Schutz vor Gewalt. Dazu haben wir ein Schutzhaus für den Messestand nachgebaut – mit Informationen zur Arbeit unserer Partner und Aktionen für die großen und kleinen Besucherinnen und Besucher. Auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier kam vorbei und kickerte eine Runde mit Katrin Weidemann, Kindernothilfe-Vorstandsvorsitzende, sowie Adriane Penna und Rachel Branco von unserem Partner Serpaf aus Brasilien.

Foto: Ludwig Grunewald



Unterwegs beim evangelischen Kirchentag 2025

Der 39. evangelische Kirchentag fand in diesem Jahr in Hannover unter dem Motto „mutig. stark. beherzt.“ statt. Auch wir waren wieder mit dabei – und haben mit einem Schutzhaus auf der Messe, einem Großkonzert auf dem Platz der Menschenrechte und einem vollen Familiengottesdienst auf Schutz vor Gewalt aufmerksam gemacht.



Musikalisches Highlight: das Konzert von Jamaram mit Jahcoustix

Foto: Ludwig Grunewald



Lennox, Paula und Polina (alle 12 Jahre alt), die sich seit einiger Zeit politisch mit und für die Kindernothilfe engagieren, sprachen auf der großen Bühne über Partizipation von Kindern

Foto: Katharina Draub



Adriane Penna von unserem brasilianischen Partner Serpaf hat vor Hunderten Menschen auf der Bühne am Platz der Menschenrechte mehr über die Projektarbeit berichtet

Foto: Katharina Draub



Zusammen mit Miriam Hähnel (l.), Theologische Referentin für die Kirche mit Kindern in der ev. Kirche in Deutschland (EKD), hat Vorstandsvorsitzende Katrin Weidemann den Familiengottesdienst gehalten

Foto: Katharina Draub

Ohne Ehrenamt ist so eine große Veranstaltung nicht möglich: Engagierte aus unseren Förderkreisen unterstützten uns beim Kirchentag

Foto: Katharina Draub



Wer sein Kind nicht zur Schule schickt, bekommt Ärger mit dem Kinderrechtsrat

Im Norden Malawis, nahe der Stadt Karonga, schließen sich Mädchen und Jungen zu sogenannten Kinderrechtsräten zusammen. Gemeinsam mit einem Kindernothilfe-Partner und Gemeinderat setzen sie in ihren Dörfern das Recht auf Bildung durch. Wer sich weigert, sein Kind zur Schule zu schicken, muss zahlen. Und Minderjährige, die ins Ausland verkauft wurden, werden zurückgeholt.

Text: Katharina Nickoleit, Fotos: Christian Nusch



Das alte Schulgebäude hat schon bessere Tage gesehen. Im Boden sind Löcher, der Putz bröckelt von der Wand und die Bänke sind wackelig. Doch das ist den Mitgliedern des Kinderrechtsrats egal. Es gibt Wichtigeres. Nämlich die Frage, ob eines der Kinder aus dem Dorf verschwunden ist. „Wenn wir bemerken, dass ein Kind nicht mehr zur Schule kommt, finden wir erst einmal heraus, warum“, erklärt David. „Wir gehen zu ihm nach Hause und fragen, warum es fehlt. Manchmal ist es einfach nur für ein paar Tage krank. Aber meistens steckt etwas anderes dahinter.“

David (15) ist der Vorsitzende des Kinderrechtsrats von Mwangwera, einem kleinen Ort im Distrikt Karonga im Norden Malawis. Dieser und elf weitere Jugendclubs wurden vom Kindernothilfe-Partner Future Planning for the Child (FPC) initiiert. Jedes Kind, das in einem der beteiligten Dörfer geboren wird, wird automatisch Mitglied im jeweiligen Club. Geleitet werden sie jeweils von einem Kinderrechtsrat, einer Gruppe engagierter Kinder und Jugendliche, die bereit sind, eine Führungsrolle zu übernehmen. Damit sie diese richtig ausfüllen können, leitet Alex Mwangosi von FPC die Gruppentreffen und vermittelt wichtige Kenntnisse. Er findet immer genügend Jugendliche, die sich einsetzen. „Das Gefühl, dass sich

etwas ändern muss, ist unter den jungen Menschen in den Dörfern sehr stark“, hat der Mitarbeiter von FPC beobachtet. „Mit den Kinderrechtsräten helfen wir den Mädchen und Jungen, sich zu organisieren und selbst für ihre und die Rechte ihrer Mitschüler einzutreten.“

David und die übrigen Ratsmitglieder treffen sich jeden Samstag. Der Jüngste ist gerade einmal acht Jahre alt, die Älteste 16. Warum opfern sie jede Woche einen freien Tag? „Wir wollen etwas verändern. In Zukunft soll jedes Kind im Dorf eine Schulbildung haben“, erklärt David, „denn sie ist das wichtigste Kinderrecht, das es gibt.“

Wer sein Kind nicht zur Schule schickt, muss Strafe zahlen

Es gibt viele Gründe, aus denen Mädchen und Jungen nicht mehr zur Schule kommen. Vor allem die Jungen werden schon früh von den Vätern zum Fischen mit hinaus auf den Malawisee genommen. Während der Pflanz- und Erntezeit fehlen besonders viele Kinder, sie werden von ihren Eltern als Tagelöhner für die Feldarbeit an Nachbarn „ausgeliehen“. Dann haben die Jugendräte besonders viel zu tun. „Wir





David ist der Vorsitzende des Kinderrechtsrats von Mwangwera



Alex Mwangosi (l.) vom Partner Future Planning for the Child leitet die Gruppentreffen



besuchen die Familien und erklären den Eltern, dass Kinder ein Recht darauf haben, zur Schule zu gehen“, erläutert die 15-jährige Ngasimenye ihre Aufgabe. „Im Zweifel drohen wir ihnen damit, uns an den Gemeinderat zu wenden.“

Einige Arbeiten, die früher üblich waren, kommen kaum noch vor. Zum Beispiel mussten Kinder zwischen neun und 15 Jahren früher täglich etwa 15 Kilometer bergauf laufen, um Feuerholz zu suchen und die viel zu schweren Holzbündel nach Hause zu schleppen. Sie standen um zwei Uhr nachts auf und kamen mit leerem Magen völlig erschöpft gegen 15 oder 16 Uhr zurück. Dank der Kinderrechtsräte wurde diese Tradition fast ausgemerzt.

Erfolg für die Kinderrechtsräte: neue Statuten in der Gemeindeverordnung

Es waren die Kinderrechtsräte, die die Idee hatten, Regelungen zu Schulbesuch und Kinderarbeit in die Gemeinde-Statuten aufzunehmen. Sie haben sie formuliert und dazu beigetragen, dass sie in der Gemeinde verabschiedet wurden, und sie setzen sie jetzt auch durch. Nur dank ihrer Initiative gibt es z. B. die Strafzahlungen für Eltern, die ihre Kinder nicht zur Schule schicken. Die jungen Leute sind ein großartiges Beispiel dafür,

wie Mädchen und Jungen befähigt werden, ihre Rechte einzufordern und durchzusetzen.

Längst nicht immer lassen sich die Probleme, die einem Schulbesuch entgegenstehen, mit Centbeträgen und ein wenig Überredung aus der Welt schaffen. Manchmal erfordern sie den Einsatz der ganzen Gruppe und detektivische Arbeit. Denn es kommt regelmäßig vor, dass die Mitglieder des Kinderrechtsrats die fehlenden Schüler nicht zu Hause antreffen, sondern dass sie verschwunden sind. Nicht selten wurden sie buchstäblich ins Ausland verschleppt. Karonga grenzt an Tansania, ein im Vergleich zu Malawi reiches Land, in dem es mehr Arbeit gibt. Viele Eltern wollen aus der Not heraus diesen Umstand nutzen und schicken ihre Kinder dorthin, um Geld zu verdienen.

Der Kinderrechtsrat holte Miness aus Tansania zurück

So war es auch bei Miness. Sie war 13 Jahre alt, als sie zum Arbeiten ins Nachbarland geschickt wurde. „Als ich am Brunnen Wasser holte, sprach mich eine Frau an, sie sagte, sie hätte einen guten Job für mich, leichte Haushaltsarbeit und einen guten Lohn. Da könne ich eine Weile arbeiten und Geld verdienen, mit dem ich dann meine Schulsachen bezahlen kann“, erzählt



In diesem alten Schulgebäude trifft sich der Kinderrechtsrat

sie. Die Schlepperin gab den Eltern einen Vorschuss auf den Lohn und brachte Miness über die Grenze. Als sie nicht mehr zur Schule kam, war einem Mitglied des Kinderrechtsrats gleich klar, was passiert sein musste: Justina war gemeinsam mit Miness am Brunnen gewesen und ebenfalls angesprochen worden. „Ich alarmierte die Gruppe. Gemeinsam gingen wir zu den Eltern und fragten, wo Miness ist“, erinnert sich die 16-Jährige. „Wir gaben ihnen zwei Tage, um Miness zurückzuholen, sonst würden wir die Polizei informieren.“

Den Dorfvorsteher schaltete die Gruppe sofort ein. Auch er stattete den Eltern einen Besuch ab und machte klar, dass sie mit einer Gefängnisstrafe zu rechnen hätten, wenn ihre Tochter nicht umgehend zurückkäme. „Ohne den Rat wäre ich nie auf diesen Fall aufmerksam geworden!“, gibt er zu. Der Druck zeigte Wirkung. Miness' Eltern kontaktierten die Schlepperin, und die brachte das Mädchen zurück in ihr Dorf. Außerdem half Justina dabei, die Schleuserin zu identifizieren. Sie geht offenbar seit Jahren im Dorf ein und aus und hat schon viele Kinder über die Grenze gebracht. Jetzt steht sie unter Beobachtung.

„Sie ist eine böse Frau“, ist alles, was Miness über sie sagen will. Sie spricht nicht gerne über ihre Zeit in Tansania. Dort hatte sie nicht wie versprochen leichte Hausarbeit zu erledigen, sondern musste sich rund um die Uhr um eine bettlägerige alte Frau



Mit 13 Jahren wurde Miness nach Tansania verschleppt – der Kinderrechtsrat holte sie zurück

kümmern. Es hätte noch schlimmer kommen können: Nicht selten werden die Mädchen in die Prostitution gezwungen. Miness ist es peinlich, dass sie dem Kinderrechtsrat so viel Stress und Arbeit verursacht hat. „Aber ich bin sehr froh, dass es ihn gibt“, sagt sie so leise, dass es kaum zu hören ist. „Ohne die Gruppe wäre ich noch in Tansania.“ Ein Gutes hatte die Sache immerhin: Der Rat erfuhr, dass Miness Geld für Schulsachen braucht und unterstützt sie nun aus dem Fonds. „Außerdem haben wir mit der Schule gesprochen, damit sie sie wieder aufnehmen“, erzählt Justina. Miness kann ihren Traum, Lehrerin zu werden, wieder weiterverfolgen und ist bereits jetzt zur Botschafterin für Bildung geworden. „Ich erzähle allen Kindern in der Schule, dass sie keinen Versprechungen glauben und nicht nach Tansania, sondern unbedingt weiter zur Schule gehen sollen.“

Die Zahl der verschleppten Kinder und Frühehen ist gesunken

Die Geschichte von Miness ist kein Einzelfall. In einem einzigen Jahr holten die Jugendräte 43 Kinder aus Tansania zurück, sorgten bei 40 weiteren Mädchen und Jungen dafür, dass sie wieder zur Schule kommen und bewirkten die Auflösung von fünf Frühehen. „Das Schlüsselproblem ist die Armut“, erläutert Alex Mwangosi diese erschreckenden Zahlen. „Die meisten Menschen in der Region leben ausschließlich von dem, was ihre viel zu kleinen Felder hergeben. Sie haben weniger als einen Dollar täglich zur Verfügung und liegen damit deutlich unterhalb der Armutsgrenze. Damit sie etwas zum Familieneinkommen beitragen, schicken sie ihre Kinder lieber zum Arbeiten als in die Schule.“

Auch Frühehen sind weit verbreitet. Mädchen werden oft bereits mit zwölf Jahren dazu gedrängt, zu heiraten. Auch hier ist Armut der Hauptgrund. Die Eltern erhalten etwas Brautgeld und müssen eine Person weniger ernähren und kleiden. Doch langsam ändert sich daran etwas. Nicht an der Armut, das wird noch dauern. Doch seit die Jugendclubs ein Auge auf ihre Mitschülerinnen und Mitschüler haben, ist die Zahl der nach Tansania verschwundenen Kinder und früh verheirateten Jugendlichen deutlich gesunken. Die Eltern wissen, dass es auffallen wird, wenn sie ihre Kinder wegschicken, und dass ihnen Strafen drohen.

Wie die Eltern im Dorf auf den Kinderrechtsrat reagieren, lesen Sie hier:
www.kindernothilfe.de/kinderrechtsraete



Kennedy ist mit Mitte 20 ein junger Dorfchef und kümmert sich um die Strafzahlungen



Ngasimenye (links) ist die Schatzmeisterin des Kinderrechtsrats



Schutzkonzepte im Sport: Kinder bestimmen mit!

Rund acht Millionen Kinder und Jugendliche sind deutschlandweit in unterschiedlichsten Breitensportvereinen aktiv – sie verbringen dort häufig den Großteil ihrer Freizeit. Damit sich die jungen Sportlerinnen und Sportler dort wohlfühlen können und geschützt sind, brauchen Vereine Schutzkonzepte: In Südbaden begleiten wir gemeinsam mit dem SC Freiburg, der badischen Sportjugend und dem Wendepunkt e. V. 60 Vereine genau dabei. Im Mittelpunkt: Die Meinungen und Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen, die nun bei einer Veranstaltung zu Wort kamen.

Text: Nora Löwenberg, Fotos: Jasmyn Groeschke

„Wir wollen von euch lernen, dafür ist dieser Tag da“, begrüßt Tina Keller, Trainerin aus dem Team „Kinderrechte und Sport“ der Kindernothilfe, rund 75 Jugendliche auf der Tribüne des Freiburger Dreisamstadions. Sie alle nehmen bei der Veranstaltung „Schutzschild im und für den Sport“ teil – eine Initiative, die Sportvereine bei der Entwicklung von Schutzkonzepten für Kinder und Jugendliche unterstützt. „Schutz vor Gewalt ist ein grundlegendes Recht, das fest in der UN-Kinderrechtskonvention verankert ist, und selbstverständlich auch im Sport gilt“, erklärt Tina Keller. Mit dabei ist auch die 14-jährige Mira. „Ich wusste bei manchen Rechten noch gar nicht, dass es die überhaupt gibt und wo überall Sachen schief laufen“, erzählt sie, als die Gruppe mehr über Kinderrechte erfährt.

Die Jugendlichen diskutieren auch über verschiedene Formen von Gewalt, sprechen offen über Diskriminierungen oder Übergriffe und tauschen sich über das Verhalten von Erwachsenen im Verein aus. „Ich traue mich oft nicht, diese Rechte einzufordern, ich habe ja keine Macht. Auf keinen Fall gegenüber dem Trainer, ansonsten spiele ich ja nicht mehr“, erzählt ein Jugendlicher besorgt. Die Jugendlichen sind sich einig: „Der Trainer soll alle Spieler gleich behandeln, sich freundlich und respektvoll verhalten und Kritik annehmen.“



Im Graffiti-Workshop haben die Jugendlichen kreativ ein Zeichen für Kinderrechte im Sport gesetzt

Auch im Stadion sehen die engagierten Mädchen und Jungen bei einer Rallye viele Dinge, die besser laufen könnten. „Die Umkleidesituation muss zwischen Trainer und Jugendlichen abgesprochen und festgelegt werden. Alle müssen der Vereinbarung zustimmen. Niemand darf einfach unangekündigt in die Umkleide kommen“, halten die Jugendlichen als Regeln fest, während sie in der Kabine des Stadions stehen. Alle Ideen, Ergebnisse und Wünsche sammeln die Trainerinnen und Trainer der Kindernothilfe und werten sie sorgfältig aus. Die Vereine können nun an ihren Konzepten weiterarbeiten – und dabei den Stimmen der Kinder Gehör verschaffen.



Was gehört in ein Schutzkonzept? Auch das erfahren die Jugendlichen beim Workshop.



Werte bewahren – Zukunft gestalten

Mit der Kindernothilfe-Stiftung Verantwortung übernehmen – weit über das Heute hinaus.

So wird aus persönlichem Engagement langfristige Wirkung. **Text: Gesa Born, Foto: Jakob Studnar**

Abel wächst in größter Armut in Äthiopien auf. Der Zehnjährige lebt mit einer angeborenen Fehlbildung der Wirbelsäule. Unsere Partnerorganisation unterstützt ihn im Alltag und entlastet so seine Mutter. Sie sagt: „Ich dachte oft, wir schaffen es nicht allein. Jetzt habe ich wieder Hoffnung.“

Seit über 26 Jahren sichert die Kindernothilfe-Stiftung die langfristige Finanzierung solcher Hilfsprojekte. Sie ist rechtlich eigenständig und unterstützt die gemeinnützige Arbeit der Kindernothilfe entsprechend ihrer Satzung. Im vergangenen Jahr schüttete sie rund 760.000 Euro für deren weltweite Projekte aus.

Vermögen mit Wirkung

Stiftungen prägen den deutschen Kulturraum seit dem Mittelalter. Die älteste, der Hospitalfonds Sankt Benedikti in Lüneburg, besteht seit dem Jahr 1127. Sie folgt noch immer dem Willen ihres Gründers, trotz Kriegen und Umbrüchen.

Auch die Kindernothilfe-Stiftung steht in dieser Tradition. Ihr Prinzip ist einfach: Erträge, etwa Zinsen oder Dividenden, fließen in die Projekte der Kindernothilfe. So wirkt das Vermögen Jahr für Jahr, ohne sich zu verbrauchen. Eine Stiftung entfaltet

Wirkung über Generationen, unabhängig von Trends oder Einzelpersonen. Viele Menschen entscheiden sich fürs Stiften, um Werte weiterzugeben, die ihr Leben geprägt haben. Aus Dankbarkeit für selbst erlebte Hilfe oder gelebte Überzeugung.

Sichtbares Engagement

„Eine eigene Stiftung ermöglicht, persönliches Engagement sichtbar zu machen oder Angehöriger zu gedenken und dabei Steuern zu sparen“, sagt Frederike Elter, Ansprechpartnerin im Bereich Stiften und Vererben bei der Kindernothilfe. „Zudem bietet Stiften die Chance, Vermögen schon zu Lebzeiten weiterzugeben. Wer Solidarität lebt, Toleranz zeigt und Verantwortung übernimmt, gewinnt Anerkennung.“

Auch ohne eigene Stiftung können Sie dauerhaft helfen, etwa durch eine Zustiftung in unsere Themenfonds. So schaffen Sie bleibende Werte in Bereichen wie Bildung, Umweltschutz oder der Förderung von Frauen und Mädchen. Das gestiftete Kapital bleibt unangetastet. Seine Erträge unterstützen regelmäßig Projekte der Kindernothilfe – wie das Projekt „Entwicklungschancen für Kinder mit Beeinträchtigungen“ in Äthiopien, das Abel und seiner Mutter neue Perspektiven gibt.



Stiften auf Zeit

Mit einem Stifterdarlehen ab 10.000 Euro unterstützen Sie Kinder in Not, zeitlich begrenzt und mit Geld-zurück-Garantie. Nach einer vereinbarten Frist kann das Darlehen zurückgezahlt werden. Diese Form der Hilfe wirkt, solange es die eigenen Lebensumstände erlauben.

So fließen jährlich Zinserträge etwa in das Projekt „Stärkung von Kindern und Frauen im Selbsthilfegruppenansatz“ in Simbabwe. Dort entstehen Kleinunternehmen durch Mikrokredite – und damit neue Chancen für Mädchen und Jungen.

Heute schon an morgen denken?

Möchten auch Sie etwas Bleibendes schaffen? Unsere Broschüre „Die nächsten 100 Jahre“ erklärt alles rund ums Stiften mit der Kindernothilfe-Stiftung. Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.

Ihre Ansprechpartnerin:

Frederike Elter

Kindernothilfe-Stiftung

Tel. 0203 7789-167

frederike.elter@kindernothilfe.de

Zur Infobroschüre der Kindernothilfe-Stiftung:
www.kindernothilfe.de/stiftung-broschuere



Machen Sie mehr aus Ihrem Testament.

Zum Beispiel einen Schulabschluss

**kinder
not
hilfe**



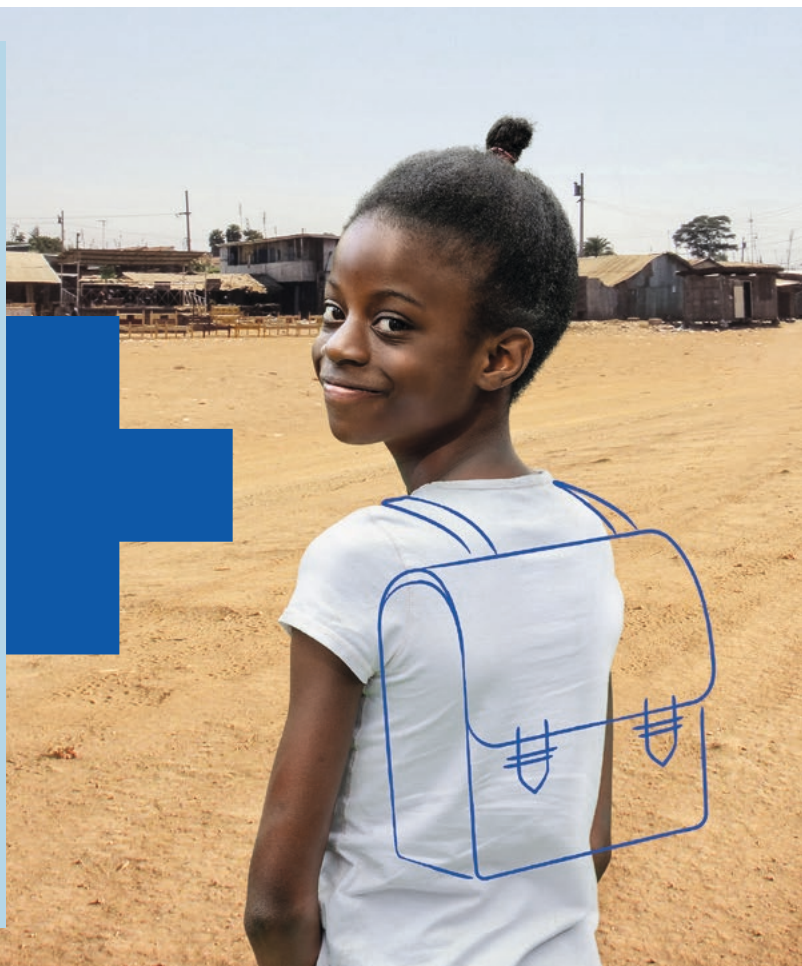
Mehr Infos unter

kindernothilfe.de/testament

Christine Albrecht

0203.7789-178

christine.albrecht@kindernothilfe.de





1



2



3



4



5



6



7



8

Bilder eines Jahres



www.kindernothilfe.de/jahresrueckblick2024



9



10



11

Bericht des Vorstands für das Jahr 2024

Herausforderungen für Kinder und ihre Rechte

2024 war für die Kindernothilfe ein Jahr der Wirkung: In unsicheren Zeiten und globalen Krisen haben wir über 2,2 Millionen Kinder weltweit erreicht. Gemeinsam mit Partnern, Spenderinnen und Spendern sowie jungen Menschen gestalten wir Zukunft – gerecht, nachhaltig und mit größtmöglicher Wirkung für Kinder. Als Vorstand der Kindernothilfe berichten wir hier, wie wir Verantwortung übernehmen und die Organisation gezielt weiterentwickeln.

Wir leben in einer Zeit tiefgreifender globaler Veränderungen. Weltweit ziehen sich Staaten – darunter auch die USA – zunehmend aus ihrer internationalen Verantwortung zurück. Die Bedeutung gemeinsamer Werte wie Menschenrechte, Armutsbekämpfung und humanitäre Hilfe nimmt ab. Diese Entwicklungen haben dramatische Auswirkungen, insbesondere auf Kinder und Jugendliche, die unter Krisen, Gewalt und instabilen Lebensbedingungen leiden.

Gerade jetzt ist eine starke Stimme für Kinderrechte unerlässlich. Deutschland kommt als drittgrößter Volkswirtschaft und internationaler Partner eine besondere Rolle zu. Die Hoffnung auf eine zukunftsorientierte Politik ist groß – ob sie erfüllt wird, bleibt abzuwarten.

Kinder auf der Flucht: ein weltweiter Notstand

Derzeit sind weltweit rund 43,3 Millionen Kinder und Jugendliche auf der Flucht – eine erschütternde Zahl, die sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt hat. Diese Kinder sind besonders gefährdet: Sie fliehen vor Krieg, Armut und klimabedingten Katastrophen, häufig ohne Zugang zu Bildung, medizinischer Versorgung oder Schutz vor Ausbeutung.

Unsere Antwort: globale Verantwortung übernehmen

Die Kindernothilfe nimmt diese Realität ernst. Unsere „Globale Programmstrategie Flucht und Migration“ zielt darauf ab, geflüchteten und migrierten Kindern Schutz, Teilhabe und Perspektiven zu bieten. Gemeinsam mit Partnern und Expertinnen und Experten haben wir die Strategie 2024 entwickelt, die ab 2025 mit einem konkreten Aktionsplan vertieft wird. Dabei setzen wir auf lokale Strukturen, partizipative Ansätze und nachhaltige Unterstützung.

Ein Jahr der Wirkung: Rückblick auf 2024

Trotz globaler Krisen war 2024 ein Jahr der Stabilität und



Unser Partner Myrne Nebo in der Ukraine bietet in seinen Kinderschutzzentren Bildungsangebote und psychosoziale Hilfe an (Foto: Myrne Nebo)

Weiterentwicklung für die Kindernothilfe. In 36 Ländern konnten wir 475 Projekte erfolgreich umsetzen und haben damit mehr als 2,2 Millionen Mädchen und Jungen erreicht. Dank der großzügigen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender sowie stabiler Einnahmen – trotz allgemeiner Kürzungen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit – blieb unsere Arbeit verlässlich und wirksam.

Unsere Programme erreichen täglich Kinder, stärken ihre Rechte und verbessern ihre Lebensbedingungen – durch Bildung, Kinderschutz, Einkommensförderung und psychosoziale Unterstützung. Besonders hervorzuheben ist unser Engagement in konfliktbetroffenen Regionen sowie in vom Klimawandel stark betroffenen Ländern in Ostafrika, Asien und Lateinamerika. Auch in Deutschland haben wir unsere Arbeit konsequent ausgebaut, denn wir dürfen nicht die Augen davor verschließen, dass Gewalt, Missbrauch und Diskriminierung – etwa in Sportvereinen – für viele Kinder trauriger Alltag sind.

- 1 Moderatorin Sabine Heinrich besucht als unsere Botschafterin Projekte in Nepal (Foto: Jakob Studnar)
- 2 Wir veröffentlichen eine Studie zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder in der Ukraine (Foto: Angelika Böhling)
- 3 Bundestagspräsidentin Bärbel Bas besucht zwei Gewinnerschulen unserer „Action!Kidz“-Kampagne (Foto: Ralf Krämer)
- 4 In Bolivien und Kenia feiern wir 50 Jahre Projektarbeit (Foto: Christian Nusch)
- 5 Der Völkermord in Ruanda jährt sich zum 30. Mal. Genauso lange sind wir dort aktiv. Unsere Selbsthilfegruppen helfen Betroffenen noch heute. (Foto: Kindernothilfe-Partner)
- 6 Wir stellen unseren Leitfaden „kinderfreundliches Stadion“ vor. Die DFL hat das Projekt finanziell ermöglicht. (Foto: City-Press)
- 7 Das Pascal-Gymnasium in Münster gewinnt den Hauptpreis der Action!Kidz-Kampagne: ein Konzert mit Gregor Hägele (Foto: Katharina Draub)
- 8 Wir appellieren an die Bundesregierung, die Kürzungen für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe zurückzunehmen (Foto: ONE/Marco Urban)
- 9 Schauspielerinnen und unsere Botschafterin Valerie Niehaus (r.) besucht Projekte auf Lesbos (Foto: Lars Heidrich)
- 10 Ende Oktober 2024 verabschiedeten wir Jürgen Borchardt in den Ruhestand. Zehn Jahre lang war er Chief Financial Officer der Kindernothilfe. (Foto: Ralf Krämer)
- 11 Kinder und Familien in San Martín in Peru können sich dank Workshops vor Kinderhändlern schützen (Foto: Martin Bondzio)



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21

Finanzielle Situation 2024

Im vergangenen Jahr betrugen unsere Erträge 73,2 Millionen Euro gegenüber 69,4 Millionen Euro im Vorjahr. Damit verzeichnen wir – nach einem Rückgang im Vorjahr – wieder ein Wachstum von 3,8 Millionen Euro bzw. 5,5 Prozent. Wachstumsmotoren waren zum einen die Zuwendungen und Zuschüsse, die um 1,9 Millionen Euro auf 11,3 Millionen Euro angestiegen sind (Vorjahr: 9,3 Millionen Euro). Dies ist ein Plus von 20 Prozent. Zum anderen hat das bisher höchste Ertragsaufkommen bei den Nachlässen in Höhe von 6,4 Millionen Euro wesentlich zu dem Wachstum beigetragen. Bei einem Rückgang von 195 Tausend Euro bzw. 0,4 Prozent liegt die Spendenbereitschaft in Höhe von 53,4 Millionen Euro fast auf Vorjahresniveau (53,6 Millionen Euro).

Im Rahmen der erforderlichen Maßnahmen zur Konsolidierung des Haushalts erfolgte eine moderate Reduzierung der Projektförderung gegenüber dem Vorjahr. Mit fast 52 Millionen Euro (Vorjahr: knapp 53 Millionen Euro) liegt diese deutlich über der Förderung der Jahre 2022 (47,1 Millionen Euro) und 2021 (41,7 Millionen Euro). Die gesamten Programmausgaben gemäß DZI-Systematik liegen bei 62,3 Millionen Euro und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 349 Tausend Euro bzw. 0,6 Prozent leicht zurückgegangen.

Zwei strategische Meilensteine: Klima und „NahDran-Patenschaft“

Mit der Umsetzung der „Globalen Programmstrategie Klima“ haben wir ein starkes Zeichen gesetzt. Der Klimawandel bedroht besonders Kinder im Globalen Süden – unsere Antwort ist ein ganzheitlicher Ansatz, der Klimagerechtigkeit mit Kinderrechten verknüpft. Wir schulen unsere Partner, entwickeln Zielindikatoren und helfen Kindern, sich selbst für ihre Zukunft stark zu machen.

Ein weiterer Erfolg war die Einführung der „NahDran-Patenschaft“. Diese neue Patenschaftsform stärkt die Verbindung zwischen Spenderinnen und Spendern und den geförderten Projekten. Durch direkte Einblicke, Austauschmöglichkeiten und Transparenz wächst nicht nur das Vertrauen, sondern auch das gemeinsame Engagement für positive Veränderung vor Ort.

Beteiligung stärkt Wirkung: der Jugendrat

Besonders stolz sind wir auf die Vorbereitungen für die Gründung des Jugendrates der Kindernothilfe. Er gibt jungen Menschen eine aktive Rolle bei der Gestaltung unserer Arbeit. Ihre Perspektiven fließen direkt in Projektentscheidungen ein – ein wichtiger Schritt zu echter Teilhabe und nachhaltiger Wirkung.

Internationalisierung für mehr Wirksamkeit und Gerechtigkeit

Angestoßen durch postkoloniale Debatten, globale Herausforderungen und wirtschaftliche Entwicklungen richten wir unsere Organisation konsequent internationaler aus. Wir übertragen Entscheidungsbefugnisse in unsere Partnerregionen, stärken lokale Expertise und fördern eine partizipative Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Unser Ziel ist es, Strukturen und Prozesse so zu gestalten, dass unsere Kolleginnen und Kollegen in Afrika, Asien und Lateinamerika die Verantwortung für Projekte in ihrem jeweiligen Kontext übernehmen können – für eine zukunftsfähige, gerechte und wirksame Kindernothilfe weltweit.

Gemeinsam für Kinderrechte weltweit

Die Kindernothilfe steht an der Seite der Kinder – in Zeiten der Not, im Alltag und auf ihrem Weg in eine hoffnungsvollere Zukunft. Gerade jetzt, wo internationale Solidarität zunehmend unter Druck gerät, ist es berührend zu sehen, wie viele Menschen ihre Unterstützung nicht zurückziehen, sondern aktiv beistehen. Von Herzen danken wir allen, die unsere Arbeit im Jahr 2024 möglich gemacht haben – für ihr Vertrauen, ihre Verbundenheit und ihren unermüdlichen Einsatz für Kinder weltweit.

Katrin Weidemann

Vorstandsvorsitzende (CEO)

Carsten Montag

Vorstand Programmbereich (CPO)

Kontakt: vorstand@kindernothilfe.de

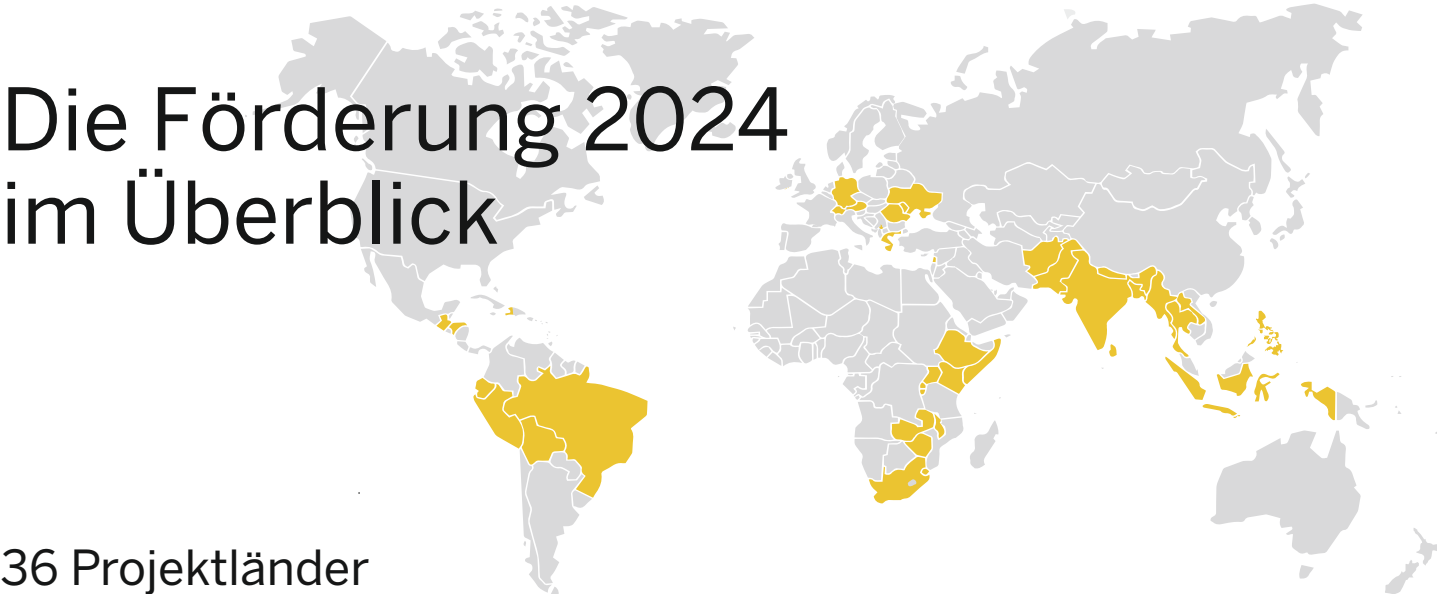
Stand: Mai 2025



Dürre und Trinkwasserknappheit bedrohen Menschen in Sambia.

Wir helfen mit Schulspeisungen. (Foto: Kruger & Brent Arts)

-
- 12 Unsere internationale Jugendkonferenz hat das Thema „Gewalt und Versöhnung“ (Foto: Finn Schäfer)
 - 13 Unsere Soforthilfemaßnahmen von 200.000 Euro helfen Kindern und Familien im Libanon (Foto: Kindernothilfe-Partner)
 - 14 Drei Jugendliche aus verschiedenen Projekten sind online bei der UN-Klimakonferenz COP28 dabei (Foto: Kindernothilfe)
 - 15 Meteorologe und unser Botschafter Karsten Schwanke besucht Projekte in Brasilien (Foto: Jakob Studnar)
 - 16 Beim 26. Kindernothilfe-Medienpreis gewinnen Sebastian Bellwinkel den Story-on-Stage-Preis und Jana Magdanz den Preis der Kinderjury (Foto: Ralf Krämer)
 - 17 Wir veröffentlichen das Online-Escape-Game „Luca zeigt die rote Karte“ (Foto: Kindernothilfe)
 - 18 Mit der neuen Nahdran-Patenschaft unterstützen Spenderinnen und Spender weltweit Selbsthilfegruppen (Foto: Kindernothilfe)
 - 19 Die Weihnachtsspendenaktion bringt 221.000 Euro: Die WAZ berichtet aus dem thailändischen Grenzgebiet zu Myanmar (Foto: Lars Heidrich)
 - 20 Seit Ende des Kosovo-Krieges haben unsere Partner vor Ort mehr als 10 000 Jugendliche ausgebildet (Foto: Roland Brockmann)
 - 21 228.223 Euro haben unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden für unsere Projekte gesammelt (Foto: Veronika Bechstein)



36 Projektländer

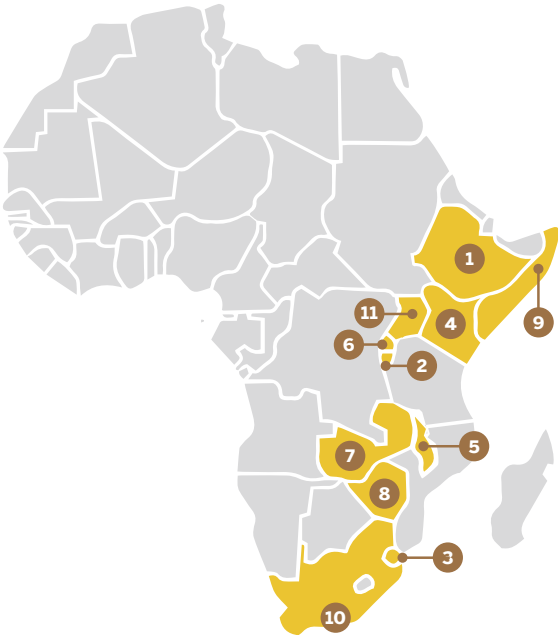
Kontinente	2024				2023			
	Länder	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand	Länder	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand
Summe Afrika	11	153	1 489 069	18.327 T. €	11	152	1 611 200	20.191 T. €
Summe Asien	12	172	488 937	14.322 T. €	12	205	315 000	13.546 T. €
Summe Europa	6	17	128 079	4.396 T. €*	6	16	164 710	2.991 T. €
Summe Lateinamerika	7	130	133 176	14.424 T. €	7	126	113 000	15.328 T. €
Weltweit allgemein	0	3	450	508 T. €	0	4	1 300	914 T. €
Summe	36	475	2 239 711	51.977 T. €	36	503	2 205 210	52.970 T. €

* Exklusive Kinderschutz in Deutschland (1.164 T. €)

3 Verbundländer

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Luxemburg, Österreich, Schweiz

Afrika



	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand
1 Äthiopien Projekte seit 1973	38	759 714	4.221.108 €
2 Burundi seit 2007	6	31 325	2.034.407 €
3 Eswatini seit 1979	6	20 819	820.179 €
4 Kenia seit 1974	16	56 196	1.683.009 €
5 Malawi seit 1999	13	110 708	896.882 €
6 Ruanda seit 1994	11	30 220	1.490.385 €
7 Sambia seit 1998	16	95 453	1.746.313 €
8 Simbabwe von 1980–1994, ab 2010	5	9 213	847.719 €
9 Somalia von 1980–1994, ab 2010	8	86 918	1.016.208 €
10 Südafrika seit 1968	24	139 270	2.243.457 €
11 Uganda seit 1981	10	149 233	1.007.360 €
afrikaweit*			319.896 €
Summe	153	1 489 069	18.326.923 €

* Länderübergreifende Koordination der Frauen-Selbsthilfegruppen

Asien / Europa

	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand
12 Afghanistan Projekte seit 2002	9	11 216	684.497 €
13 Bangladesch seit 1971	7	12 764	797.330 €
14 Indien seit 1959	55	95 887	3.183.850 €
15 Indonesien seit 1970	5	6 959	492.583 €
16 Laos seit 2023	1	785	54.395 €
17 Libanon von 1962–1988, ab 2013	17	17 962	1.565.320 €
18 Myanmar seit 2017	1	500	45.970 €
19 Nepal von 1972–1977, ab 2015	13	13 575	685.480 €
20 Pakistan seit 1978	11	32 101	1.383.480 €
21 Philippinen seit 1978	27	30 133	1.908.238 €
22 Sri Lanka seit 1978	11	11 529	1.566.305 €
23 Thailand seit 1983	13	3 276	923.902 €
asienweit*	2	252 250	1.030.209 €
Summe Asien	172	488 937	14.321.559 €

* Kapazitätsentwicklung von Partnern, Lobby- und Advocacyarbeit u. a.

24 Deutschland ^{*1} seit 2017		110 964	1.185.252 €
25 Griechenland ^{*2} seit 2020	1	10	66.160 €
26 Kosovo seit 2000	2	566	120.000 €
27 Republik Moldau seit 2022	4	5 440	902.028 €
28 Rumänien seit 2022	4	1 255	1.347.115 €
29 Ukraine seit 2022	6	9 844	1.939.027 €
Summe Europa	17	128 079	5.559.582 €

^{*1} Der Aufwand für das Programm von Training & Consulting in Höhe von 1.163.577 Euro fällt unter den Posten Bildungs-, Informations- und Advocacyarbeit und wird deshalb hier nicht mitgezählt.

^{*2} Lobby- und Advocacyarbeit

Lateinamerika

	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand
33 Bolivien Projekte seit 1974	20	21 032	2.066.009 €
34 Brasilien seit 1971	35	23 028	3.342.753 €
Chile ^{*1}			346.205 €
35 Ecuador seit 1979	8	4 819	1.062.875 €
36 Guatemala seit 1976	26	22 356	2.991.513 €
37 Haiti seit 1973	11	18 655	1.248.342 €
38 Honduras seit 1979	13	17 566	1.657.716 €
39 Peru seit 1984	15	12 720	1.326.423 €
lateinamerikaweit ^{*2}	2	13 000	382.546 €
Summe	130	133 176	14.424.382 €

^{*1} Chile ist seit dem 1.1.2023 nur noch Projektland der Kindernothilfe Österreich, deshalb wird es in der Länder-, Projekt- und Kinderstatistik der Kindernothilfe Deutschland nicht berücksichtigt. Die Gelder laufen jedoch über uns, daher werden sie hier aufgeführt.

^{*2} Kapazitätsentwicklung von Partnern, Lobby- und Advocacyarbeit u. a.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Europa

- 24 Deutschland** Kindernothilfe seit 1994
- 30 Luxemburg** Kindernothilfe Luxemburg seit 2009
- 31 Österreich** Kindernothilfe Österreich seit 1996
- 32 Schweiz** Kindernothilfe Schweiz seit 2004



Das Jahr 2024 auf einen Blick



126

Mitarbeitende in
Projektländern



Mehr als **2,2** Mio.
geförderte Kinder
und Jugendliche



475 Projekte
in 36 Ländern



39 Länder
36 Projektländer
+ 3 Verbundländer
(AT, CH, LU)



328
Partner-
organisationen



33 610
Selbsthilfegruppen
in 22 Ländern mit
~0,6 Mio. Frauen

80,1 %
Projektarbeit



78,3 Mio. €
Aufwendungen



1 000
ehrenamtlich
Engagierte



73,2 Mio. €
Erträge

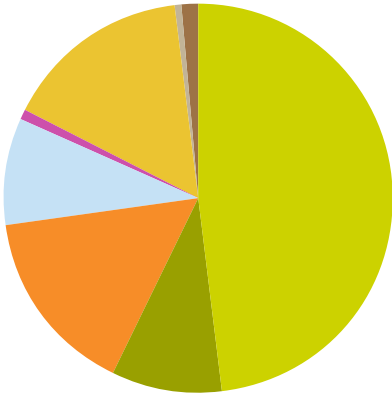
Die Finanzen 2024 auf einen Blick

Die Erträge

Unsere Erträge in Höhe von 73,2 Millionen Euro sind um 3,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr gestiegen (+5,5 %). Das Wachstum betrifft insbesondere Zuwendungen und Zuschüsse öffentlicher Geber mit einem Plus von 1,9 Millionen Euro (+21 %) sowie Nachlässe mit einem Anstieg von 2,3 Millionen Euro (+56 %). Das Spendenaufkommen liegt dagegen geringfügig unter dem des Vorjahres (-0,4 %).

Erträge nach ihrer Herkunft

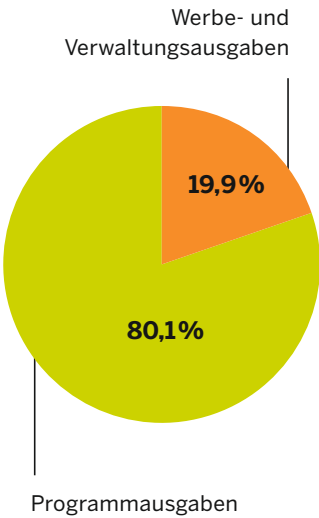
Spenden Projekte	35.527.909,50	48,5 %
Spenden Humanitäre Hilfe	6.553.743,07	9,0 %
Freie und andere Spenden	11.365.831,70	15,5 %
Erbschaften, Vermächtnisse	6.442.736,57	8,8 %
Bußgelder	654.472,45	0,9 %
Zuwendungen, Zuschüsse	11.276.063,87	15,4 %
Zinsen und ähnliche Erträge	436.319,49	0,6 %
übrige Erträge	927.041,79	1,3 %
Summe Erträge	73.184.118,44	100,0 %



Die Aufwendungen

Mit 78,3 Millionen Euro liegen unsere Aufwendungen auf Vorjahresniveau (+0,1 %). Gemäß der Systematik des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) sind die Programmausgaben in Höhe von 62,3 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr um 349 Tausend Euro (-0,6 %) zurückgegangen. Während die Aufwendungen für die Projektförderung in Summe um 993 Tausend Euro (-2 %) gesunken sind, erhöhten sich die Aufwendungen für die Projektbegleitung sowie für die satzungsgemäße Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit in Summe um 644 Tausend Euro (+7 %). Die Werbe- und Verwaltungsausgaben in Höhe von 15,5 Millionen Euro weisen einen Anstieg von 334 Tausend Euro (+2,2 %) auf.

Programmausgaben:	62,3 Mio. €
Projektförderung:	52,0 Mio. €
Projektbegleitung:	5,9 Mio. €
Bildungs-, Informations-, Advocacy-Arbeit:	4,4 Mio. €
Werbung und Verwaltungsausgaben:	15,5 Mio. €
Werbung und Spenderservice:	10,1 Mio. €
Verwaltung:	5,4 Mio. €
Gesamte Ausgaben gemäß DZI	77,8 Mio. €
Geschäftsbetriebe, Vermögensverwaltung, Rückzahlung öffentlicher Mittel	0,5 Mio. €
Summe Aufwendungen:	78,3 Mio. €



Der Jahresabschluss

Der Jahresabschluss weist ein negatives Ergebnis von 5,1 Millionen Euro auf, das im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 Millionen Euro zurückgegangen ist und um 3,6 Millionen Euro geringer ausfällt als geplant. Die Erträge liegen dabei in Summe um 486 Tausend Euro (-1 %) und die Aufwendungen um 4,1 Millionen Euro (-5 %) unter dem Plan für 2024. Die Mindereinnahmen ergaben sich daraus, dass die Spenden geringer als geplant um 3,4 Millionen Euro (-6 %) ausfallen und dass andererseits die Erträge aus Nachlässen über dem Planansatz lagen (+ 2,9 Millionen). Weniger als geplant wurde für die Projektförderung verausgabt (-3,1 Millionen Euro bzw. -6 %) und auch die Aufwendungen für u. a. Personal, Honorare oder Abschreibungen fallen geringer aus als budgetiert (insgesamt um 951 Tausend Euro (-3,5 %)).

Zur Finanzierung des Defizits wurden im Wesentlichen dem Vereinskaptal 4,7 Millionen Euro sowie den Projektrücklagen 359 Tausend Euro entnommen. Zum 31.12.2024 belief sich unser Eigenkapital auf 34,3 Millionen Euro.



Leerer Becher, volle Wirkung

Text: Ludwig Grunewald, Fotos: Ludwig Grunewald, Ralf Krämer



Das oft so verregnete Siegerland präsentierte sich an Fronleichnam 2025 von seiner besten Seite: Die Sonne strahlte ungetrübt vom Himmel und mit 27 °C herrschten tolle Bedingungen für die dreitägige Pfandsammel-Aktion des Kindernothilfe-Fördervereins Siegerland beim Freak Valley Festival in Netphen-Deuz. Für den Einsatz beim Rock-Festival waren die 14 Ehrenamtlichen im Alter von acht bis 81 Jahren bestens gerüstet: An der Kindernothilfe-Pfandstation am Eingang zum Gelände standen mehr als 100 leere Getränkeboxen sowie Pappkartons bereit und warteten darauf, von durstigen Festivalbesucherinnen und -besuchern mit Leergut gefüllt zu werden.

Auf dem Festivalgelände galt absolutes Glas- und Dosenverbot, weswegen die Weg-Getränke noch schnell vor dem Gang aufs Gelände geleert werden mussten. „Bevor das ganze Pfandgut im Müll landet, sammeln wir es gerne ein und machen es wieder zu Geld“, so Gerhard Neumann vom Förderverein Siegerland. Geld, das am anderen Ende der Welt dringend gebraucht wird. Alle Einnahmen der Aktion waren für arbeitende Kinder in Nepal bestimmt. Bei den Besucherinnen und Besuchern kam die Nutzung der leeren Flaschen und Dosen für Kinder in Not gut an: „Unzählige Male, wenn wir uns für das Leergut bedankt haben, kam kein ‚Bitte‘, sondern ‚Danke EUCH, dass ihr euch für Kinder einsetzt!‘“, so Sibylle Hofius-Grunewald. „Es war wirklich eine super entspannte und herzliche Atmosphäre. So wünscht

man sich das öfter im Leben“, so die Ehrenamtliche weiter. Aber nicht nur vor dem Gelände waren die Siegerländer für Kinder aktiv. Hinter der Pforte gab es Getränke – wie so üblich – nur im Pfandbecher. Deswegen wurden rund um die Bier-Rondelle und Getränkestände fünf umgebaute blaue Mülltonnen platziert. Große Schilder mit dem Motto der Aktion „Leerer Becher, volle Wirkung“ machten die Spendentonnen weithin sichtbar. Bis zum Ende des Festivals landeten mehr als 1 100 Getränkebecher in diesen Pfandtonnen – mit jeweils einem Gegenwert von zwei Euro. „Fast jeder dritte Besucher hat einen Becher eingeworfen. Es ist wirklich toll, wie viele Menschen ‚im Vorbeigehen‘ Gutes tun wollen“, so Helga Stark, die Vorsitzende des Vereins. „Ein großer Dank geht auch an den Rock Freaks e. V., der uns nach unserer Premiere 2024 wieder eingeladen hat.“

Doch auf dem Gelände stand nicht nur Pfandsammeln auf dem Programm: Im „Kids Valley“, dem Kinderbereich der Veranstaltung, beteiligten sich die Mitglieder des Fördervereins an der Betreuung der kleinen Gäste. Hier konnten sich die Kinder mit Malspielen, Tischfußball und Riesen-Jenga eine Musikkpause gönnen.

Mitsamt einigen Barspenden kamen bei der Aktion rund 3.800 Euro zusammen, die sich nun auf die Reise von Netphen nach Nepal machen.

Jetzt reinschauen: Der Jahresbericht 2024

Wir haben unseren Jahresbericht veröffentlicht! Er zeigt nicht nur, wie wir unsere Mittel verwenden, sondern macht auch deutlich, welche Wirkung Ihre wertvolle Unterstützung hat. Der Jahresbericht steht ab sofort kostenlos zum Download bereit. Einen kompakten Überblick bietet außerdem der Flyer „Auf einen Blick“. Diesen können Sie ebenfalls hier herunterladen: www.kindernothilfe.de/jahres-bericht



Unser Kalender 2026 kommt bald!

In unserem nächsten Magazin gibt es alle Informationen zur Bestellung des neuen Wandkalenders für das Jahr 2026. Freuen Sie sich auf neue beeindruckende und vielfältige Bilder – direkt aus unseren Projekten.



Sportliche Spendenaktion

Laufen und Joggen gehören zu Ihren Hobbys? Dann starten Sie Ihre eigene Spendenaktion zum Motto: „Laufen für Kinder, die nicht laufen können.“ Denn Kinder mit Behinderungen haben in vielen Ländern der Welt kaum Chancen auf ein normales Leben und eine gute Zukunft. Mit unserem Donation Club setzen wir gemeinsam ein Zeichen gegen Ausgrenzung und für die Rechte von Kindern weltweit.

Das Besondere: Fordern Sie zu Ihrer Aktion kostenlos ein Laufshirt an.

Alle Informationen:
www.kindernothilfe.de/laufen-spenden



Ehrenamt: Adventsüberraschungen vorbestellen

Einige unserer ehrenamtlichen Gruppen basteln bereits an schönen Adventsüberraschungen: Kleine Tüten gefüllt mit Geschenken zum Innehalten in der oft hektischen Vorweihnachtszeit. Darin befinden sich zum Beispiel Geschichten, Gedichte, Kerzen oder andere Präsente für eine kurze Auszeit vom Advent-Trubel. Damit tun Sie nicht nur sich selbst oder Ihren Liebsten etwas Gutes, sondern unterstützen auch unsere Projektarbeit. Unsere Ehrenamtlichen nehmen gerne Vorbestellungen an:

www.kindernothilfe.de/adventstueten



Material bestellen

Tel. Spenderservice: 0203.7789-111
Fax: 0203.7789-118

info@kindernothilfe.de

www.kindernothilfe.de/material

**Alle Materialien sind kostenlos,
über eine Spende freuen wir uns!**

Service

Allgemeine Informationen

Spender-Service: Tel. 0203.7789-111
Mo-Fr 9-18 Uhr, www.kindernothilfe.de

Politische Kampagnen

Frank Mischo: Tel. 0203.7789-129
www.kindernothilfe.de/kampagnen

Action!Kidz

Jana Haberstroh: Tel. 0203.7789-274
Kornelia Olivier: Tel. 0203.7789-266
www.actionkidz.de

Schule

Imke Häusler: Tel. 0203.7789-132
Lennart Wallrich: Tel. 0203.7789-177
www.kindernothilfe.de/schule

Kirche & Gemeinden

Dietmar Boos: Tel. 0203.7789-214
www.kindernothilfe.de/kirche

Aktiv mitmachen

Team Ehrenamt: Tel. 0203.7789-275
www.kindernothilfe.de/aktiv

Testamentsspende

Christine Albrecht: Tel. 0203.7789-178
www.kindernothilfe.de/testamentsspende

Unternehmen

Corinna Schneider: Tel. 0203.7789-219
Judith Allert: Tel. 0203.7789-241
www.kindernothilfe.de/unternehmen

Kindernothilfe-Stiftung

Frederike Elter: Tel. 0203.7789-167
www.kindernothilfe.de/stifter

Förderstiftungen

Claudia Leipner: Tel. 0203.7789-277
www.kindernothilfe.de/foerderstiftungen

Kindernothilfe im Web

www.kindernothilfe.de
www.robinson-im-netz.de
www.actionkidz.de



Bitte beachten Sie, dass der Inhalt dieses Kindernothilfe-Magazins nach den gesetzlichen Vorschriften urheberrechtlich geschützt ist. Daher sind Sie auch nur im Rahmen dieser Vorschriften zur Nutzung des Inhaltes berechtigt. Unabhängig davon räumt der Herausgeber Ihnen das Recht ein, den Inhalt in unveränderter und nicht öffentlicher Form zu privaten oder gemeinnützigen Zwecken zu nutzen. Dabei muss auf den Kindernothilfe e. V. als Herausgeber hingewiesen werden, soweit dies möglich ist. Von der Rechtseinräumung ausdrücklich nicht erfasst ist dagegen die Nutzung zu gewerblichen oder sonstigen wirtschaftlichen Zwecken. Insbesondere wird Ihnen also nicht das Recht eingeräumt, sich oder einem Dritten mit der Nutzung wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Für eine entsprechende Lizenz können Sie sich gerne an den Herausgeber wenden. Insoweit gelten für die Nutzung dann die Bedingungen der Lizenz. Ein Anspruch auf die Erteilung einer Lizenz wird hierdurch nicht begründet.

Impressum

Verleger: L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Auflage: 101.400, ISSN 0946-3992
Herausgeber: Kindernothilfe, Düsseldorf Landstraße 180, 47249 Duisburg;
Tel. 0203.7789-0, Fax: 0203.7789-118, www.kindernothilfe.de
Spender-Service: 0203.7789-111, info@kindernothilfe.de
Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende
Redaktion: Katharina Draub (v. i. S. d. P.), Ludwig Grunewald; Katharina Drzisga (Beileger)
Gestaltung: Ralf Krämer, Druck/Versand: Schaffrath, Geldern
Titelbild: Jakob Studnar
Vereinsregister und -nummer: Amtsgericht Duisburg, Registernummer: 1336, Vereinssitz Duisburg
USt-IdNr.: DE 119554229

Hinweise: Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung. Beraterstatus beim UN-Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC).
Gehen mehr Spenden ein, als wir für die Umsetzung der im Magazin beschriebenen Projekte benötigen, verwenden wir Ihre Spende für ein ähnliches Projekt.

kinder not hilfe

**Bank für Kirche und
Diakonie eG – KD Bank**
IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40
BIC GENODED1DKD



Der CO₂-neutrale Versand
mit der Deutschen Post

GOGREEN



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C021751



ÜBER 65 JAHRE
GEMEINSAM WIRKEN